

Teil II: Konzept

1. Spitex und Gesundheitsförderung

1.1. Leitsätze

- Seniorinnen und Senioren erhalten qualifizierte und gut ausgebaute Spitex-Dienstleistungen, um möglichst lange zu Hause bleiben zu können.
- Gesundheit im Alter erhöht die Lebensqualität. Es ist auch eine Aufgabe der Öffentlichkeit diese zu aktivieren und zu pflegen.
- Lustvolle Tätigkeiten und soziale Kontakte sind wichtig und sollen auch im Alter gepflegt werden. Dies ist ein Beitrag für die persönliche Gesundheitsförderung.
- Die ältere Generation entscheidet in eigener Verantwortung, wie sie ihr Leben gestalten will. Den Seniorinnen und Senioren ist die Möglichkeit zu bieten, ihre vorhandenen Fähigkeiten ins gesellschaftliche Leben der Gemeinden einzubringen.

1.2. Bestandsaufnahme 2011

Gemeinden Adelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen, Reichenbach

Dienstleistungen	Trägerschaft / Personal Ist-Zustand
1. Medizinische Versorgung	
Ärzte/Zahnärzte	Aeschi : 1 Hausarzt, 1 Zahnarzt Krattigen : 1 Hausarzt Reichenbach : 2 Hausärzte Adelboden : 3 Hausärzte Kandersteg : 2 Hausärzte, Kandergrund kein Arzt Frutigen : 14 Ärzte, (3 Gynäkologen, 1 Chirurg, 2 Orthopäde, 3 Internisten, 1 Kardiologin, 5 Hausärzte) Frutigen : 2 Zahnärzte
Apotheken/Drogerien	Aeschi : 1 Drogerie Reichenbach : 1 Drogerie Adelboden : 1 Drogerie, 1 Apotheke Kandersteg : 1 Drogerie Frutigen : 1 Apotheke, 1 Drogerie
Psychiatrische Dienste	Psychiatrischer Dienst Spital Thun oder Interlaken, ab 1.1.2012 Stützpunkt fmi Spital Frutigen. Private Psychiater der Umgebung.

Dienstleistungen	Trägerschaft / Personal Ist-Zustand
Ergo- Aktivierungstherapie, Logopädie	Spital Frutigen Alters- und Pflegeheim Reichenbach: auch für Tagesgäste
Physiotherapie	Aeschi : 2 Physiotherapeuten Reichenbach : 1 Praxis Adelboden : 3 Praxis m Kandersteg : 1 Physiotherapeutin Frutigen : im Spital und, 4 Praxen
Notfalldienst	Notfallarzt im Tal Notfalldienst Spital Notfallzahnarzt Thun, Spiez u. U. Adelboden Ärzte alternierend
2. Spitexdienste	
Angebot Pflege: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abklärung und Beratung ▪ Grundpflege ▪ Behandlungspflege 	<i>Spitex Niesen (Zusammenschluss Spitex-Vereine Aeschi-Krattigen, Adelboden, Kandergrund-Kandersteg, Frutigen, Wimmis, 2006)</i> Spitex-Verein Reichenbach <i>Beide Spitexorganisationen haben eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton abgeschlossen.</i>
Angebot Hauswirtschaft : <ul style="list-style-type: none"> ▪ Haushaltpflege ▪ Wäschepflege ▪ Ernährung 	<i>Spitex Niesen</i> Spitex-Verein Reichenbach
Mahlzeitendienst	<i>Spitex Niesen</i> <i>Spitex-Verein Reichenbach</i> <i>Krattigen: alternatives Angebot vorhanden</i>
Fahrdienst	Rotkreuzfahrdienst Frutigland Gemeinde Krattigen über Amt Niedersimmental
Entlastungsdienste zu Hause	<i>Entlastungsdienst Kanton Bern</i> <i>Schw. Rotes Kreuz Berner Oberland (beocare)</i> <i>Begleitung Schwerkranker (Spitex Niesen durch Freiwillige)</i>
Reinigungsdienst	<i>Pro Senectute Berner Oberland, Thun</i> Private Anbieter
Notfallpikett	<i>Haus-Ärzte in der Region</i> <i>Rettungsdienst Spitäler fmi</i>
Fusspflege	<i>Verschiedene private Anbieter</i>
Krankenmobilen	Alle Spitex- Dienste <i>Private Anbieter</i>
Wasch- und Flickdienst	Alle Spitex-Dienste <i>Senioren für Senioren Frutigland</i>
Coiffeurdienst	<i>Private Anbieter</i>
Besuchs-, Begleit- und Betreuungsdienst	<i>Kirchgemeinden</i> <i>Senioren für Senioren Frutigland</i> <i>Private Anbieter</i>

Dienstleistungen	Trägerschaft / Personal Ist-Zustand
Tagesaufenthalt	<i>Alters- und Pflegeheime</i>
Ferienbett	<i>Alters- und Pflegeheime</i>
Mittagstisch	<i>Kirchgemeinden Frauenvereine Spitex Niesen Freikirchen Alters- und Pflegeheime Private Anbieter wie Restaurants, Hotels, etc.</i>
Hörberatung	<i>Hörmittelzentrale Thun (in Frutigen und Adelboden, s. Anzeiger)</i>
3. Beratung	
Beratung für Senioren und deren Angehörige	Alle Spitex-Dienste wenn im Fachgebiet Gesundheit, Krankheit, häusliche Pflege, vermitteln und beraten von Hilfsmitteln, Beratungsstellen etc. Pro Senectute Berner Oberland Angehörigensupport: Altersheim Reichenbach
Sozialdienst	Regionaler Sozialdienst in Frutigen ab 2005 für das ganze Amt
Ernährungsberatung	Spital Frutigen (auch für Externe)
Seelsorge	Pfarrer/in, Kirchgemeinden Andere religiöse Gemeinschaften
Sterbe- und Schwerkrankenbegleitung	<i>Spitex-Dienste vermitteln Personen mit Sterbebegleitungskursen (Unterstützung durch Alterskonferenz und Bezirkssynode.) = Gruppe "Schwerkranke begleiten"</i> Kirchl. Organisationen Adelboden

1.3. Kommentar zum Stand 2011

Die medizinische Grundversorgung ist in jeder Gemeinde gewährleistet. Ein Notfallarzt ist jeweils für das ganze Amt zuständig. Die entsprechenden Informationen werden im Anzeiger publiziert.

Im Spital Frutigen besteht ein Notfalldienst. Spezialärzte in folgenden Disziplinen sind dort erreichbar: Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie, Anästhesie, Innere Medizin (Kardiologie, Gastroenterologie). Ebenfalls im Spital Frutigen werden Ergo-, Physiotherapien und psychiatrischer Dienst auch für Externe angeboten.

Der psychiatrische Dienst ist im Spital Thun, Interlaken oder in privaten Praxen zu erreichen. Der zahnärztliche Notfalldienst ist im Amtsanzeiger publiziert.

In Frutigen und Adelboden gibt es je eine Apotheke. Beinahe jede Gemeinde hat eine Drogerie und Physiotherapieangebote.

Die Spitex-Dienste, Hilfe und Pflege zu Hause, stehen der Bevölkerung in jeder Gemeinde zur Verfügung. Die Angebote sind vielfältig und individuell den lokalen Bedürfnissen angepasst. Die Tarife für hauswirtschaftliche Einsätze (vom Kanton festgelegt, nach Einkommen und Vermögen) werden oft in Frage gestellt und wirken sich hemmend aus, die nötige Hilfe anzunehmen. Die Nachbarschaftshilfe funktioniert überall sehr gut. Die "Senioren für Senioren Frutigland" übernehmen kleinere Dienstleistungen.

Mahlzeitendienste (warme Mahlzeit am Mittag ins Haus geliefert) gibt es in allen Gemeinden. Sie werden durch die Spitex-Dienste organisiert.

In jeder Gemeinde sind die Frauenvereine sehr aktiv, organisieren Mittagstische und Besucherdienste, die rege zur Kontaktpflege genutzt werden.

Zur Entlastung von pflegenden Angehörigen kann ein Tagesaufenthalt in den Alters- und Pflegeheimen genutzt werden. Entlastung zu Hause bieten auch "Begleitung Schwerkranker" an und beocare.

1.4. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Massnahme	Zuständig	Umsetzung
Aufbau einer regionalen Koordination	Gemeinden des Amtes Frutigen / Regierungsstatthalter	Koordination 60+
Verbesserte regionale Zusammenarbeit innerhalb der Spiteorganisationen (Pikett, Nachtwache, Vertretungen)	Präsidentenkonferenz der 5 Spiteorganisationen	Die Spite-Vereine haben sich mit Ausnahme des Spite-Vereins Reichenbach zur Spite Niesen zusammengeschlossen.
Jede Gemeinde ist für einen eigenen Mahlzeitendienst besorgt. Sie koordinieren ihre Angebote.	Die zuständigen Gemeinderäte in Zusammenarbeit mit den Spiteorganisationen.	Spite-Dienste
Aufbau eines regionalen Pools von qualifizierten SterbebegleiterInnen	Präsidentenkonferenz der 5 Spiteorganisationen	Qualifizierte Freiwillige: "Begleitende Schwerkranker und Sterbender" vermittelt durch Spite-Niesen
Aufbau einer eigenen Senioren-Selbsthilfegruppe „Senioren für Senioren“	Pro Senectute Oberland, Ortsvertretung (siehe Kapitel Animation)	"Senioren für Senioren Frutigland"
Daueraufgaben der Gemeinden		
Massnahme	Zuständig	
Die Gemeinden setzen sich für die Erhaltung des Akutspitals ein	Gemeinden (Gemeindeverband für Gesundheit, Betreuung und Pflege Frutigland)	
Die Gemeinden überlegen sich, im Sinne der Prävention, öffentliche Gesundheitswochen durchzuführen	Gemeinden	

2. Aktive Lebensgestaltung und Solidarität

2.1. Leitsätze

- Die Bevölkerung ist aufgerufen insbesondere im Altersbereich, für Aktivitäten vermehrt Verantwortung zu übernehmen und Angebote anzubieten.
- Die Solidarität alter Menschen untereinander und zwischen Alt und Jung wird gefördert.
- Jedem alten Menschen wird die Möglichkeit gegeben, weiterhin in der Gesellschaft eingebunden zu sein. Das setzt den Willen voraus, Selbstverantwortung, Aktivitäten und Eigenverantwortung zu pflegen.
- Die körperliche und geistige Fitness der Seniorinnen und Senioren werden von ihnen selber, nach ihren Möglichkeiten gepflegt und von der Mitbevölkerung unterstützt.

2.2. Bestandesaufnahme 2011

Gemeinde	IST-Zustand	Anzahl	Trägerschaft
	SPORT		
Ganzes Amt	Line Dance-Kurs		Pro Senectute im Altersheim Frutigen
Adelboden	Seniorinnenturnen	1 x Wo	Damenturnverein
	Männerturnen	1 x Wo	Privat
	Wassergymnastik	1 x Wo	Projekte in Bewegung
	Altersturnen	1 x Wo	Pro Senectute
	Osteofit	Kurs	Volkshochschule
	Nordic Walking	1 x Wo	Privat
	Wanderkarten Angebot		Adelboden Tourismus
	Wandergruppe im Sommer	1 x Mt	Pro Senectute
Aeschi	Altersturnen	1 x Wo	Pro Senectute
	Wandergruppe	1 x Mt	Frauenverein
	Aquafit		Hallenbad
Frutigen	Wassergymnastik		Sportzentrum
	Krafttraining		Sportzentrum
	Aquajogging		Sportzentrum
	Warmwasserschwimmen		Sportzentrum
	Schwimmkurse		Sportzentrum
	Altersturnen Frauen und Männer	1 x Wo	Pro Senectute
	Wandertage		Pro Senectute
	Langlauftage		
Krattigen	Seniorenport 60+		Pro Senectute
	Atmen und Bewegen		Frauenverein
	Wandern 50+	1 x Mt	Kirchgemeinde
	Yoga	1 x Wo	Volkshochschule und Private
Kandersteg	Altersturnen	1 x Wo	Pro Senectute

	Sitzturnen	1 x Wo	AHOK-Seniorenzentrum Schweizerhof
	Wandern im Sommer	2-3 x Ja	Pro Senectute
Kandergrund	Turnen 60+	1 x Wo	Privat
Reichenbach	Altersturnen Frauen und Männer	1 x Wo	Pro Senectute
	BILDUNG		
Ganzes Amt	Verschiedene Kurse		Pro Senectute, Erwachsenenbildung Frutigland
	Mobilität und Sicherheit im Alter		Koord.60+ und "Rundum mobil GmbH"
	Natelkurse		Pro Senectute, Swisscom
	Mit Erinnerungen Merkfähigkeit erhalten		Pro Senectute im Altersheim Frutigen
Adelboden	Einführung in Informatik	Kurs	Volkshochschule
	Umgang mit Handy	1 x Jahr	Elektrogeschäft
Frutigen	Versch. Kurse		Pro Senectute, Erwachsenenbildung Frutigland, Kirchgemeinde
	Computerkurse		dito
	Beratungsstelle Infos, Wohnen		dito
	Gedächtnistraining		dito
Krattigen	Verschiedene Vorträge		Erwachsenenbildung Frutigland, Frauenvereine, Private
Kandersteg			dito
Kandergrund			dito
Reichenbach	Ausflug mit Besichtigung zu versch. Themen		Treff Alleinstehende
	Buch lesen und anschl. Diskussion		dito
	Vorträge		Altersheim
	Diverse Kurse		Gemeinschaftsraum Alterswohnungen
	MUSISCH/KREATIVES		
Ganzes Amt	Grosseltern gestalten mit Enkelkindern		Pro Senectute im Altersheim Frutigen
	Spielen verbindet Generationen		Pro Senectute im AH Frutigen
Adelboden	„Lismer“-Nachmittag	1 x Mt	Frauenverein
Aeschi	Lismergruppe		Frauenverein
	Lesekreis	1 x Mt	Ref. Kirchgemeinde
	Kirchlicher Arbeitskreis (Basteln / Stricken)	2 x Mt	dito
Frutigen	Freies Singen	2 x Mt	Altersheim mit Frauen aus dem Dorf
	Konzerte		Ref. Kirchgemeinde
	Basteln für Basar		Ref. Kirchgemeinde
	Basteln intern		Ref. Kirchgemeinde
	Singen		Ref. Kirchgemeinde
Krattigen	Frauen sowie Männergesprächsgruppe für alle	1 x Wo	Kirchgemeinde
Kandersteg	Basar-Gruppe	2 x Mt	Privat
	Handarbeiten	jed. Fr	AHOK-Seniorenzentrum Schweizerhof
	Musikalische Darbietungen	1 x Mt	AHOK-Seniorenzentrum Schweizerhof
Kandergrund	Basar –Gruppe	2 x Mt	Privat
	Rückenturnen		Erwachsenenbildung Frutigland
	Mitholz-Treff		Privat
Reichenbach	Konzerte		Altersheim
	Volkstümliche Musikanachmittage		AHV-Dorfet

UNTERHALTUNG			
Ganzes Amt	Spielen, zu Anlässen begleiten, diskutieren		Senioren für Senioren Frutigland
Adelboden	Altersnachmittag	1 x Mt	Kirchgemeinde
	Altersweihnachten	1 x Ja	Frauenverein
	Seniorentheater	1 x Ja	Pro Senectute, Frauenverein
	Jass Nachmittag	1 x Wo	Privat
	Altersnachmittag im Winter	2 x	Heilsarmee
Aeschi	Altersnachmittag	1 x Wo	Pro Senectute
Frutigen	Gottesdienste im Pflegeheim und Altersheim	2 x Mt	Kirchgemeinde
	Seniorenachmittag (Lotto, Musik, Film, Dia)	4 x Ja	Kirchgemeinde, Frauenverein
	Seniorenachmittag mit Essen, Unterhaltung	4x Ja	dito
	Besuchsdienst		dito
	Weihnachtsfeier mit Mittagessen		Frauenverein
	Geburtstagsbesuche, Jubilarenbesuche		Frauenverein, Gemeinde, Kirchgemeinde
	Seniorenachmittage		in fast allen Freikirchen
	Bastelnachmittage mit Kaffeehöck	1 x Mt	Pro Infirmis
	Dia und Vortragsnachmittag und Kaffee		Pfingstgemeinde
	Club 3 x 20		Katholische Kirchgemeinde
	Vorlesungen, Singen, Stricken		Heilsarmee
Krattigen	Altersnachmittag	1 x Mt	Frauenverein
	Jass Nachmittag	1 x Mt	Privat
	Stubete mit Volksmusik	1 x Wo	Rest. Kreuz
Kandersteg	Altersnachmittag	1 x Mt	Frauenverein, Kirchgemeinde, Vereine
Kandergrund	Seniorenachmittag (mit Fahrdienst)	1 x Mt	Frauenverein, Kirchgemeinde, Vereine
Reichenbach	Treffnachmittage (Lotto, Vorlesen Dia, Film)	2 x Mt	Gruppe für Alleinstehende
	Gemeinsames Kochen und Essen		dito
	Mittagessen und gemeinsamer Nachmittag		Frauenverein
	Zvieri im Altersheim	jed. Do	Freiwilligengruppe
	Zvierinachmittag	1 x Mt	Lungen und Langzeitranke
	AHV- Dorfet versch. Nachmittage		ältere Menschen organisieren selbst
	Gottesdienste Altersheim	2 x Mt	Kirchgemeinde
	Musik und Tanz	1 x Mt	Altersheim
	Weihnachten		Kirchgemeinde + ältere Menschen
GEMEINSCHAFT			
Ganzes Amt	Seniorencafé	1 x Mt	Senioren für Senioren Frutigland
Adelboden	Mittagstisch	1 x Mt	Frauenverein
	Tischgemeinschaft	1 x Wo	Heilsarmee
Aeschi	Mittagstisch	1 x Wo	Frauenverein
	Männerkaffee		Ref. Kirchgemeinde
Frutigen	Mittagstisch		Spital Frutigen, Altersheim
	Alleinstehenden-Treff und Patchwork-Stricken		Kirchgemeinde
	AktivMänner 60+		Kirchgemeinde
	Seniorenachmittage und – mittagessen (mit Fahrdienst)	1 x Mt	Kirchgemeinde und Frauenverein
	Mittagstisch	jed. Do	Heilsarmee
Krattigen	Mittagstisch	1 Wo	Kirchgemeinde, Gemeinde
	Frauenzorg für alle	1 x Mt	Altersheim Oertlimatt
	Männergesprächskreis	1 x Mt	Ref. Kirchgemeinde

Kandersteg	Mittagstisch	1 x Mt	Frauenverein
	Kaffeestunde		Ref. Kirchgemeinde/Seniorenzentrum
Kandergrund	Mittagstisch	1 x Mt	Frauenverein
	Frauencafé (mit Fahrdienst)	n. Plan	Frauenverein
Reichenbach	Abendessen und Beisammensein		Gruppe für Alleinstehende
	Single-Dorfet	1 x Mt	AHV-Dorfet
	AHV-Dorfet	1 x Mt	im Altersheim
	Kurs, Tagung oder Konzert	1 x Ja	Spitex, Kirchgemeinde, Frauenverein, Bibliothek, Altersheim
	Zusammenkünfte im Gemeinschaftsraum	1 x Wo	Gruppe Senioren Seniorenwohnungen
	AUSFLÜGE		
Adelboden	Seniorenausfahrt	1 x Ja	Kirchgemeinde
Aeschi	Seniorenausfahrt	2 x Ja	Frauenverein, Kirchgemeinde
Frutigen	Seniorenausflüge (z.B. Schifffahrt)	2 x Ja	Kirchgemeinde
	Besuch auf der Alp		
Krattigen	Seniorenausfahrt	1 x Ja	Frauenverein, Kirch- und Einwohnergemeinde
Kandersteg	Seniorenausfahrt	2 x Ja	Kirchgemeinde
Kandergrund	Seniorenausfahrt (Mai + Herbst)	2 x Ja	Kirchgemeinde + Frauenverein
	Besuch auf der Alp		
Reichenbach	Tagesausflug mit Schiff	1 x Ja	Treff für Alleinstehende
	Besuch einer Ausstellung	1 x Ja	dito
	Tagesausflug	1 x Ja	Kirchgemeinde
	Tagesausflüge		AHV -Treff
	FERIEN		
Adelboden	Ferienwoche	1 x Ja	Kirchgemeinde
Aeschi	Seniorenferien	1 x Ja	Frauenverein mit ref. Kirchgemeinde
Frutigen	Seniorenferien	1 x Ja	Kirchgemeinde
	Langlaufwoche		Pro Senectute
	Wanderwoche		dito
Krattigen			
Kandersteg	Ferien für alle		Kirchgemeinde
Kandergrund			
Reichenbach	Seniorenferien		Pfarrerteam, Spitex, Kirchgemeinde
	BESUCHSDIENST		
Ganzes Amt	Hausbesuche, Vorlesen, Spazieren, Spielen		Senioren für Senioren Frutigland
Adelboden	Geburtstagsbesuche ab 80jährig		Gemeinde, Kirchgemeinde, Frauenverein
Aeschi	Besuche in Heimen und Spital u. zu Hause		Frauenverein
	Jubilarenbesuche		Gemeinde und Frauenverein
	Vor Weihnachten Päckli an Alleinstehende		Frauenverein
Frutigen	Beratungen, Spital, Wohnen, Finanzen usw.		Pro Senectute AHV-Stelle Gemeinden
	Mahlzeitendienst		Spitex
	Besuchsdienst und Jubilarenbesuche		Kirchgemeinde, Frauenverein
	Hausbesuche		Kirchen, Frauengruppen, Frauenverein
Krattigen	Geburtstagsbesuche ab 80jährig		Frauenverein und Einwohnergemeinde
	Mahlzeitendienst und Besuchsdienst		
Kandersteg	Geburtstagsbesuche ab 85jährig		Kirchgemeinde, Frauenverein

Kandergrund	Geburtstagsbesuche ab 80jährig		Gemeinde, Kirchgemeinde, Frauenverein
Reichenbach	Freiwilligen Umgang mit Kranken, Kurs für Freiwillige		Kirchgemeinde, Gemeinde
	Geburtstagsbesuche		Frauenverein und Gemeinde
	HANDWERKL. ARBEITEN		
Ganzes Amt	Kleinere handwerkliche Arbeiten aller Art		Senioren für Senioren Frutigland
Adelboden	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
			Glaubensgemeinschaften
Aeschi	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Frutigen	Reinigungsdienst		Pro Senectute
	Arbeiten für Basar		
Krattigen	Weihnachtsbasteln, Kerzenziehen		Privat, Frauenverein
Kandersteg	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
	Kerzenziehen für alle		Kerzenziehgruppe
Kandergrund	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
	STEUERERKLÄRUNGEN		
alle Gemeinden			Pro Senectute
			Gemeinden, Soz.-Dienst

	HUETEDIENST/SCHULPROJEKT		
Adelb/Frutigen	Hilfe von Senioren in Schulklassen		Generationen im Klassenzimmer
Adelboden	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Aeschi	Frühlingsputzete+Gartenarbeit	1 x Ja	8. Klasse
Krattigen	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Kandersteg	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Kandergrund	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Frutigen	Ferienbett für Grosskinder		Altersheim Frutigen
	KLEINERE HILFELEISTUNGEN		
Ganzes Amt	Kleinere Hilfeleistungen		Senioren für Senioren Frutigland, Nachbarschaftshilfe
	SCHULPROJEKTE		
Frutigen	Gelegentliche Vorführungen Altersnachmittag		z.B. Spielgruppe
Krattigen	Singen im Altersheim/Altersnachmittag		Schule
Reichenbach	Vorlesen in der Adventszeit		Schulklassen im Altersheim
	Kinder Musizieren		Im Altersheim
	Kinder Tanzgruppe		Im Altersheim
	Dorfzmore Alt und Jung		Frauenverein im Kirchgemeindehaus
	Kaffeenachmittag Alt und Jung		Im Altersheim
	Mittagstisch für Schüler		Altersheim Reichenbach
	Kinder-Basteln mit alten Menschen		Im Altersheim
Kandersteg	Mittagessen für Tagesschüler		Nebensaison im AHOK

2.3. *Kommentar zum Stand 2011*

Die regionalen Gemeinden besitzen grundsätzlich ein gutes und breites Angebot an Aktivitäten im Altersbereich. Die Aktivitäten sind der Zahl der Seniorinnen und Senioren angepasst. In grossen Gemeinden läuft eher mehr. Besonders erwähnenswert ist Reichenbach, wo so ziemlich alles abgedeckt ist, auch Angebote Alt und Jung. Wir stellen fest, dass unter der Bevölkerung das soziale Netz gut trägt und die Solidarität funktioniert (z.B. Leintuch auf dem Balkon – bei nötiger Hilfe). *Es bestehen Möglichkeiten, sich in vielen Bereichen zu engagieren und aktiv zu sein.* Die Mittagstische, die fast in allen Gemeinden angeboten werden, sind gut besucht. Da sie auch der Gemeinschaft dienen, sind sie sehr beliebt. Vor allem für Frauen sind die Strick- und Basargruppen ein guter Ort für Kontakte. Bei unserer Arbeit haben wir den Eindruck gewonnen, dass für die älteren Menschen im Amt gut gesorgt wird. Viele werden auch weiter in der Familie gebraucht und haben schöne Aufgaben um zufrieden und glücklich zu sein. *Viele Seniorinnen und Senioren engagieren sich in der Freiwilligenarbeit und finden so eine sinnvolle und befriedigende Beschäftigung. In diesem Sinne ist die Organisation "Senioren für Senioren Frutigland" mit Vermittlungsstellen im Jahre 2008 entstanden.*

Es bestehen aber auch Wünsche und Bedürfnisse, neuere Ansätze der Altersarbeit aufzunehmen. So etwa im Bildungs- und musisch-kreativen Bereich oder spezifische Angebote für die Männer. *2005 ist durch die Alterskonferenz die Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+ gegründet worden, die die Information und Koordination für das ganze Amt sicherstellt.*

Weiter können sich die Senioren und ihre Angehörigen seit 2006 im "Sozialwegweiser Frutigland" umfassend über Angebote und Organisationen für Senioren informieren. Eine weitere geschaffene Informationsquelle ist die Website "www.senioren-frutigland.ch". Der 2008 gegründete SeniorenRat Frutigland schliesslich nimmt sich den sozialpolitischen Anliegen aus der Altersarbeit an und vertritt die Senioren-Generation auf regionaler Ebene.

2.4. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Thema	Beschreibung	Umsetzung
Bildung	Kursangebote machen für den Umgang mit technischen/elektronischen Medien, z.B. Biletautomaten, Bankomaten.	„Mobilität und Sicherheit im Alter“, „Natelkurse“ durch Pro Senectute und weitere Kurse privater Anbieter.
Unterhaltung und Gemeinschaft	Erweiterte Angebote organisieren wie Jass- und Kegelnachmittage, Tanznachmittage, etc.	Tanznachmittage bieten die Altersheime Reichenbach und Frutigen 1 x/Mt. an. Tanznachmittage im Hotel Simplon Frutigen sind in Diskussion.
Besuchs- und Begleitdienst	Aufbau eines qualifizierten Besuchs-, Begleit- und Betreuungsdienstes, evtl. in Zusammenarbeit mit Spitex / Kirche.	"Senioren für Senioren Frutigland" vermittelt diese Dienste. Die Kirchgemeinde Frutigen hat einen diakonischen Besuchsdienst und einen speziellen Jubilarenbesuchsdienst ab 70 Jahren.
Handwerkliche Arbeiten	Vermittlung von handwerklichen Arbeiten, wie z.B. Gartenarbeiten, kleinere Reparaturen von Senioren für Senioren.	"Senioren für Senioren Frutigland" vermitteln diese Dienste durch freiwillige Senioren.
Senioren-Rat	Aufbau eines regionalen Senioren-Rates als Senioren-Vertretung oder Mandatsträger für die Gemeinden in der Region.	Seniorenrat Frutigland
Koordination	Aufbau einer regionalen Koordinationsstelle, welche umfassend informiert ist über sämtliche Angebote aller Organisationen (Senioren-Rat, Pro Senectute).	Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+. Umfassende Information bietet auch die Broschüre "Sozialwegweiser Frutigland" und die Senioren-Website "www.senioren-frutigland.ch"
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Thema	Beschreibung	Umsetzung
Alt und Jung	Neuere Projekte entwickeln, wie z.B. Aufgabenhilfe in der Schule und zu Hause, Gesprächsrunden Alt und Jung, Kinderhütendienst oder ganze Schulprojekte.	In Adalboden, Frutigen, Kandergrund 2 Seiten auf bildschirm-Bildschirm setzen sich Senioren im Projekt "Generationen im Klassenzimmer" ein. Handy- u. PC-Kurs: 10. Schuljahr
Weitere Massnahmen		
Thema	Beschreibung	
Sport	Grundsätzlich sollen altersspezifische Sportangebote gemacht werden. Es ist auch zu überlegen, ob Aktivitäten nur für Männer aktuell sind. Die Wander- und Langlauftage sind auszubauen.	
Bildung	Spezielle Kurse für Haushalt und Kochen für Männer anbieten. Krankenpflegekurse für die Betreuung/Pflege Angehöriger zu Hause anbieten. Kurse anbieten für die deutsche Rechtschreibung.	
Musisches/Kreatives	Spezielle Werkkurse anbieten, z.B. Blumenbinden, Seidenmalen, etc.	
Ausflüge	Nebst Bestehendem auch Bildungsausflüge wie Ausstellungen, Verkehrshaus, etc. organisieren.	

2.5. Zuständigkeit und Zeitplan

Die einzelnen Trägerorganisationen der einzelnen Gemeinden beschliessen in eigener Kompetenz, welche der obigen Massnahmen in welcher Zeit in ihrer Gemeinde umgesetzt werden sollen.

3. Wohnen im Alter

3.1. Leitsätze

Ältere Menschen gestalten ihr Leben so lange wie möglich in ihrem eigenen Zuhause. Altersgerechtes Wohnen hat folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Alle Einrichtungen des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Apotheke, Arzt, Post, Bank) sind gut erreichbar. (Vorgabe Fachleute 500 m)
- Die Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel sind gut und ohne Hindernisse zu erreichen. (Vorgabe Fachleute 500 m)
- Wohnungen sind altersgerecht eingerichtet, sicher und für alle bezahlbar.
- *Betreuung und unterstützendes Umfeld sind vorhanden.*
- *Gesundheitserhaltung und Prävention werden gefördert.*
- Wo diese Bedingungen nicht erfüllt sind, wird nach geeigneten Alternativen gesucht.

3.2. Einleitung

Gemäss Altersbericht 2011

der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern müssten bei dem zurzeit gültigen Bettenrichtwert (1 Heimplatz für 26.2% der über 80-Jährigen) bis ins Jahr 2030, tausende von zusätzlichen Heimplätzen geschaffen werden.

Dies ist einerseits aufgrund der Finanzlage des Kantons nicht finanzierbar und entspricht andererseits nicht den Vorstellungen und Wünschen der Bevölkerung. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion sieht denn auch vor, die Anzahl der Plätze in den nächsten Jahren nicht zu erhöhen, wodurch der Richtwert bis 2030 auf rund 17% sinken wird.

Im erwähnten Bericht, wie auch aus der Auswertung der Zukunftswerkstatt und in Gesprächen mit älteren Menschen, kommt klar der Wunsch zum Ausdruck, das Leben solange wie möglich im eigenen Zuhause gestalten zu können. Für die Alterspolitik der nahen Zukunft müssen neue Wege gesucht werden, die realisierbar und vor allem auch bezahlbar sind.

Die Arbeitsgruppe Wohnen hatte den Auftrag, die Wohnsituation im Amt Frutigen zu untersuchen, den Ist-Zustand zu erheben, daraus einen Soll-Zustand zu definieren und die entsprechenden Massnahmen vorzuschlagen. Es zeigte sich, dass die Thematik „Wohnen im Alter“ nicht losgelöst von andern Bereichen wie Spitex, Solidarität, Sicherheit und Mobilität behandelt werden kann. Eine effiziente, solidarische und auch zahlbare Alterspolitik ist nur

möglich, wenn im Amt eine gemeinsame Strategie und eine enge Zusammenarbeit aller Gemeinden angestrebt werden.

3.3. Bestandesaufnahme

Diese wurde aufgrund von Fragebogen an die Gemeinden (vorhandene Wohnformen), der Zukunftswerkstatt und der demographischen Daten erfasst. In allen Gemeinden des Amtes sind Streusiedlungen zu finden, die schlecht oder gar nicht an den öffentlichen Verkehr angeschlossen sind und auch nicht über die erforderlichen Infrastrukturen in gut erreichbarer Distanz verfügen.

Im 2011 wurden die Zahlen per 31. Dezember 2010 neu erhoben und die Auflistungen und Statistiken korrigiert (siehe 3.3.2 bis 3.4.5.).

3.3.1. Individuelles Wohnen

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden die Gemeinden bezüglich bestehender Vorschriften oder Empfehlungen im Hinblick auf „altersgerechten Wohnungsbau“ befragt. Bei allen Gemeinden wird diesem Aspekt bisher nicht genügend Bedeutung beigemessen. Es wird höchstens auf die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften¹ hingewiesen. Der Ist-Zustand wird individuell als befriedigend erlebt, mit den erwähnten Einschränkungen bezüglich der Mobilität und der Infrastruktur.

3.3.2. Alterswohnungen, Alterssiedlungen

Im Bereich der Alterswohnungen wurde im Frutigland in den letzten Jahren (2004 - 2011) doch einiges erreicht. Die Angebote wurden auf privater Basis und Investitionen realisiert.

- *In Frutigen bietet der Verein Pro Senectute Amt Frutigen in der Nähe des Spitals 5 Wohnungen an.*
- *Die Seniorenwohnungen Reichenbach sind den besonderen Bedürfnissen von älteren Menschen angepasst. Diese wurden im Jahre 2010 erstellt und umfassen 15 Wohnungen mit 2 1/2- und 3 1/2-Zimmer-Wohnungen, sowie einen Gemeinschaftsraum für gesellschaftliche Aktivitäten. Ein 24h-Notrufdienst ist vorhanden.*
- *In der Gemeinde Krattigen betreibt die Stiftung Alters- und Pflegeheim Oertlimatt seit 2005 18 Alterswohnungen mit 1-, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen.*
- *In Kandersteg bietet das AHoK Seniorenzentrum Schweizerhof 8 Zweizimmer-Wohnungen und 2 Studios mit individuellen Dienstleistungen an.*

In Krattigen sind weitere 8 bis 9 Seniorenwohnungen in Planung. In Frutigen, Kandersteg (Büelbad), Reichenbach und Adelboden wird der Bau von Seniorenwohnungen und Wohnungen mit Dienstleistungen stark diskutiert oder bereits geplant.

¹ Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG)
Kant. Gesetze und Verordnungen: Baugesetz (BauG) und Bauverordnung (BauV)

3.3.3. Wohngemeinschaften, alternative Wohnformen

Es sind keine bekannt.

3.3.4. Private Pflegeplätze

Das Generationenhaus Zwygarten bietet in Aeschi Menschen, die kurz- oder langfristig Hilfestellungen im Lebensalltag benötigen, ein familiäres und professionell geführtes zu Hause an. Es gibt zwei Betten im Langzeitbereich, sowie ein Ferienbett. Auf Anfrage bieten sie auch Tagesplätze an.

3.3.5. Alters- und Pflegeheime

In den Heimen des Amtes Frutigen stehen Ende 2010 347 Plätze zur Verfügung.

Institutionen	Platzangebot	
<i>APH Adelmatt, Aeschi</i>	<i>41</i>	
<i>APH Oertlimatt, Krattigen</i>	<i>65¹</i>	
<i>Pflegeheim Frutigland, Frutigen</i>	<i>50</i>	
<i>mit Wohngruppe Maiensäss für Menschen mit Demenz</i>	<i>15</i>	
<i>mit Pflegeheim Chalet Stampach, Aeschi</i>	<i>13</i>	
<i>APH Adalboden</i>	<i>40</i>	
<i>APH Frutigen</i>	<i>44</i>	
<i>APH Reichenbach</i>	<i>55</i>	
<i>AHoKSeniorenzentrum Schweizerhof, Kandersteg</i>	<i>24</i>	<i>(exkl. Whg.)</i>
<i>Total</i>	<i>347</i>	
Privat:		
<i>Generationenhaus Zwygarten, Aeschi</i>	<i>3</i>	

3.3.6. Tagesstätten

Alters- und Pflegeheime bieten Tagesstätten, Ferien- und Entlastungsbetten an. Das Angebot richtet sich an Menschen mit körperlichen, psychischen und sozialen Einschränkungen, welche zu Hause durch Angehörige oder zum Beispiel der Spitex begleitet werden.

3.3.7. Pflegeheim Frutigland (Trägerschaft Gemeinden)

Das Pflegeheim Frutigland ist von regionaler Bedeutung (siehe Organigramm im Anhang). Die Bewohnerinnen und Bewohner kommen zu zirka 80 % aus dem Akutspital, 5 % als Pflegenotfälle und 15% als reguläre Eintritte. Sobald wie möglich und wenn von den Bewohnern gewünscht, findet ein Übertritt in eine örtliche Institution, nach Hause oder zu Angehörigen statt.

¹ Im Altersleitbild 2005 zählten von 60 Betten des Alters- und Pflegeheims Oertlimatt nur 15 Betten zum Angebot im Frutigland, mit einem Hinweis auf die besondere Situation der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten als Trägerschaft der Oertlimatt.

3.4. Kommentar und Soll-Zustand 2011

3.4.1. Individuelles Wohnen

Aufgrund der im Leitsatz formulierten Forderungen, müssten neu erstellte Wohnungen bezüglich Lage und Ausbau grundsätzlich den Anforderungen für „altersgerechtes Wohnen“ entsprechen.

3.4.2. Alterswohnungen, Alterssiedlungen

Aus den Auswertungen der Zukunftswerkstatt 2004 ging hervor, dass in allen Gemeinden Alterswohnungen gewünscht wurden. Die tatsächlichen Bedürfnisse und die Bereitschaft Alterswohnungen zu beziehen, müssen in jedem Fall abgeklärt werden. Bau und Finanzierung solcher Wohnungen werden aktuell von den Initianten abgeklärt und auf privater Basis realisiert. Die Gemeinden unterstützen die Bestrebungen.

3.4.3. Wohngemeinschaften, alternative Wohnformen

Wohn- und Lebensgemeinschaften: z. B. eine Gruppe gleichgesinnter Ehepaare und/oder Einzelpersonen kaufen oder bauen gemeinsam ein Mehrfamilienhaus, das den Forderungen in Bezug auf „altersgerechtes Wohnen“ entspricht und bilden eine Wohngemeinschaft unter Wahrung der persönlichen Freiräume, aber mit dem Ziel einander bei Bedarf in allen Bereichen des täglichen Lebens zu unterstützen. Solche Wohnformen können nach unserer Ansicht nur auf privater Basis entstehen und funktionieren.

3.4.4. Private Pflegeplätze

Die Ökonomische Gemeinnützige Gesellschaft (OGG) vermittelt seit Jahren Familienplätze in Bauernfamilien als dezentrale preisgünstige Alternative zum Heimeintritt. *Gemäss Auskunft der OGG wurden im Amt Frutigen bis 2011 zwei Plätze für Personen 60+ vermittelt. Eine Weiterführung des Projekts wird vom Kanton nicht unterstützt.*

3.4.5. Alters- und Pflegeheime

Auf der Basis der neuen Berechnungen im Altersbericht 2011 (1 Platz für 26,2% der über 80Jährigen) müssen im 2015 im Frutigland 293, im 2020 305 Heimplätze angeboten werden.

In Kandersteg wurde ein neues Heim mit 24 Plätzen gegründet. Die Institution Chalet Stampach in Aeschi ist mit 13 Pflegebetten im Pflegeheim Frutigland integriert.

Im Pflegeheim Frutigland steht seit März 2011 eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz mit 15 Plätzen zur Verfügung.

Damit stehen im Amt Frutigen 347 Heimplätze zur Verfügung.

3.4.6. Kommentar 2011

Auf der Basis der neuen Berechnungen im Altersbericht 2011 (1 Platz für 26,2% der über 80Jährigen im 2010, für 17.6% im 2030) müssen im 2015 im Frutigland 293, im 2020 305 Heimplätze angeboten werden. Für 2011 liegt der korrigierte Bedarf bei 276 Plätzen.

In Kandersteg wurde ein neues Heim mit 24 Plätzen gegründet. Die Institution Chalet Stampach in Aeschi ist mit 13 Pflegebetten im Pflegeheim Frutigland integriert. Dort steht seit März 2011 auch eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz mit 15 Plätzen zur Verfügung.

Damit stehen im Amt Frutigen 347 Heimplätze zur Verfügung, der kantonale Richtwert wird also 2011 um 71 Plätze übertroffen.

Dieser Umstand resultiert teilweise aus der Korrektur des ursprünglichen Richtwerts von 30% (2010) auf die oben erwähnten 26.2%. Damit sank der rechnerische Bedarf für dieses Jahr um 40 Plätze, von 312 auf 272.

Zudem wurde bei der Ermittlung des Angebots an Pflegeplätzen im Rahmen der Erarbeitung des Altersleitbilds 2005 die in der Oertlimatt verfügbaren Plätze nur zu einem Viertel, d.h. nur 15 der 60 Plätze, berücksichtigt. Das Oertlimatt wird aber von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion in der Pflegeheimliste mit 65 Plätzen geführt und diese Zahl sollte daher auch bei der Berechnung des aktuellen Angebots verwendet werden.

Bei der Beurteilung des Angebots ist zu bedenken, dass es sich bei den Berechnungen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion um einen Richtwert handelt, in dem nur die Plätze für Personen enthalten sind, die dauerhaft auf erhebliche Pflegeleistungen angewiesen sind. Exponierte Wohnlagen, Spissen und Streusiedlungen können Heimeintritte nahelegen, die in andern Situationen durchaus mit ambulanten Angeboten aufgeschoben werden könnten. Weitere Angebote wie z.B. Ferienbetten oder Tages- resp. Nachtbetten für Personen, die sonst zu Hause leben sind nicht darin erfasst. Wie die Erfahrung mit den bestehenden Angeboten zeigt, besteht hier noch einiges Ausbaupotenzial.

Weiter zeigt auch die Erfahrung, dass sich die Demographie nicht immer gemäss den Voraussagen entwickelt. So ist es beispielsweise gut möglich, dass Personen die aus der Region weggezogen sind, hier ihren Lebensabend verbringen möchten.

Schliesslich werden auch in Zukunft immer wieder Menschen aus angrenzenden Gemeinden oder auch aus anderen Regionen Plätze in unseren Heimen belegen - nicht nur in der Oertlimatt wie bisher angenommen.

3.5. Massnahmen

3.5.1. Vorbemerkungen

Der Übergang zwischen individuellem Wohnen, d.h. Leben in der angestammten Wohnung und der nächsten Phase wie z.B. Alterswohnungen ist fliegend. Aufgrund des starken Bedürfnisses nach Individualität und Eigenständigkeit, sollten daher die bestehenden Wohnungen so angepasst werden, dass sie den minimalen Forderungen an altersgerechtes Wohnen¹ entsprechen. Dies wäre in vielen Fällen durch einfache Anpassungen zu realisieren. In unserem Gebiet leben ältere Menschen vielfach noch sehr einfach und bescheiden (keine Badezimmer, Holzheizungen, ungenügende Raumbelichtungen, hohe Schwellen etc.).

Die Wohnungen können mit bescheidenen Mitteln so angepasst werden, dass bei leichter „Pflegebedürftigkeit“ ein längerer Verbleib in der Wohnung ermöglicht wird.

Sanfte Sanierungen oder Anpassungen können mit entsprechender Fachberatung oft kostengünstig realisiert werden² (z.B. Verbesserung der Raumbelichtung und der sanitären Einrichtungen, Aufhellen der Räume, Ergänzungen der Holzheizung mit elektrischem Ofen).

Die Gemeinden sind über die entsprechenden Angebote und Hilfestellungen der verschiedenen Fachstellen zu informieren, bzw. darauf aufmerksam zu machen. Ziel: Die Bauherren sollen für „altersgerechten Wohnungsbau“ sensibilisiert werden.

Im Sozialwegweiser für Senioren Frutigland finden die Bauherren Adressen von Beratungsstellen.

Wie gross die Nachfrage nach Alterswohnungen wirklich ist, muss in den Gemeinden abgeklärt werden. Ob grössere Projekte wie z.B. eine Alterssiedlung für mehrere Gemeinden oder für das ganze Amt eine Chance haben ist unsicher (Bedürfnis nach Eigenständigkeit, Individualität, Ortsverbundenheit).

¹ Altersgerechte Wohnungen:

- Hindernisfrei zugänglich und erreichbar, d.h. eventuell mit Lift
- Die Wohnung ist rollstuhlgängig, d.h. Türen und Durchgänge sind breit genug und im WC ist soviel Platz, dass Hilfe möglich ist.
- Die Wohnungen können den sich ändernden Notwendigkeiten angepasst werden.
- Der tägliche Bedarf kann im Umkreis vom 400 bis 500 Metern gedeckt werden.
- Wo dies nicht der Fall ist, sind unterstützende Massnahmen nötig, z.B. Hauslieferdienst, Einkaufsbegleitung.
- Arzt, Apotheke, Post sind ebenfalls im gleichen Umkreis erreichbar.
- Die Umgebung ist anregend gestaltet und abwechslungsreich und erleichtert die Orientierung. (Gilt vor allen für Agglomerationen und Städte).
- Sie sind bezahlbar

² Fachberatung:

- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Hilfsmittelberatung, Oensingen, resp.
- Stiftung für elektronische Hilfsmittel FST, Neuenburg
- Pro Senectute

Massnahmen auf Gemeindeebene		
Handlungsfeld	Zuständig	
Grundsätze für anpassungsfähige Wohnungen und altersgerechtes Bauen in die Baureglemente aufnehmen	Gemeinden	
Eine Beratungsstelle für Wohnungsanpassungen und Umbauten als niederschwellige Anlaufstelle in der Region einrichten	Gemeinden	
Bauwillige und Investoren auf die Bedürfnisse der älteren Mieter und Käufer aufmerksam machen	Gemeinden	
Realisierung von bezahlbaren Alterswohnungen fördern, durch Beratung und Unterstützung von Investoren und Bauherren	Gemeinden	
Weitere Massnahmen		
Handlungsfeld	Zeitraumen	Zuständig
Förderung von alternativen Wohnprojekten durch Beratung und Unterstützung. Ev. durch Abgabe von Bauland im Baurecht	Nach Bedarf	Gemeinderäte, Baukommission, Verwaltung
Aufbau eines 24 Std.-Betreuungs- und Pikettendienstes, um den möglichst langen Verbleib der Senioren in ihren Wohnungen zu ermöglichen	Langfristig	Spitexorganisationen der Gemeinden
Bedarf an Pflegeplätzen, Entlastungsbetten, Tages- und Nachtaufenthalten in den Heimen sicherstellen	Laufend	Alterskonferenz
Bedarf für eine Wohngruppe verhaltensveränderter Heimbewohner überprüfen	Mittelfristig	Alters- und Pflegeheime in den Gemeinden

4. Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

4.1. Leitsätze

- Die Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs und zusätzliche Angebote sind soweit ausgebaut, dass auch ältere und behinderte Bürgerinnen und Bürger am sozialen Leben in ihrer Umgebung, Gemeinde und Region teilnehmen können.
- Die Bedürfnisse des täglichen Bedarfs können abgedeckt werden
- Bauliche Hindernisse für die Mobilität werden bereits bei der Planung vermieden und die Bevölkerung wird mit entsprechenden Mitteln darauf sensibilisiert, auch in ihrer privaten Sphäre solche Hindernisse zu beachten.
- Die Siedlungsstruktur und Lage der Gemeinden verlangen flexible Lösungen, die sich dem jeweiligen Bedarf anpassen können.
- Ältere und behinderte Mitmenschen werden in die Lösungen mit einbezogen und zur Selbsthilfe eingeladen.
- Die Bevölkerung wird über Hilfsangebote für die Mobilität, (z.B. Begleiterausweis, Behindertentransporte) informiert.

4.2. Bestandaufnahme

4.2.1. Öffentlicher Verkehr

Der Bereich des öffentlichen Verkehrs ist für die Seniorinnen und Senioren ein wichtiger Teil ihrer Mobilität. Aufgrund der Siedlungsstruktur im Frutigland ist es allerdings nicht möglich, ein flächendeckendes Netz anzubieten. So sind Kandersteg und Frutigen gut erschlossen und verfügen über bediente BLS Bahnhöfe. *Reichenbach, Frutigen und Kandersteg verfügen ab Fahrplan Dezember 2011 RegioExpress-Züge nach Bern, stündlich und ohne Umsteigen in Spiez.* Durch Regionalzüge nach Spiez und die Busverbindung mit Frutigen ist Reichenbach ziemlich gut erschlossen. Ausser beim Bahnhof Reichenbach können die Perrons von Rollstuhlfahrern ohne fremde Hilfe erreicht werden. Die Gemeinden Adelboden, Kandergrund, Kandersteg, Aeschi und Krattigen sind mit Bussen erschlossen. Problematisch ist dabei wiederum, dass viele der eingesetzten Busse Behinderten und Senioren nur teilweise gerecht werden. Hohe Tritte und die fehlende Rollstuhlgängigkeit erschweren den Einstieg, und die nicht immer optimalen Fahrpläne verlängern die Reisezeit. Leider brachte die Fahrplanänderung im Dezember 2004 eine teilweise Verschlechterung. *Ab Fahrplan Dezember 2011 gibt es stündlich einen direkten Regionalzug Bern - Kandersteg und umgekehrt.*

Momentan (2011) werden von der BLS verschiedene Stationen und Bahnhöfe umgebaut und dabei die Zugänglichkeit und die Einstiegshöhe erheblich verbessert. Weitere Umbauten sind geplant.

Ein gutes Angebot zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sind die überall in den Gemeindeverwaltungen und im Tourismusbüro Frutigen vorhandenen Generalabonnemente für die Bevölkerung, die sogenannten Flexicards.

4.2.2. Private Mobilität

An verschiedenen Orten fehlen Trottoirs, die gerade für Senioren einen wichtigen Teil ihres subjektiven Sicherheitsempfindens ausmachen (Beispielsweise: Reichenbach Scharnachtal Fise, Adelboden nördlich Oey).

Die Tritte im Trottoir der Bahnhofstrasse Reichenbach *werden aufgehoben und das Trottoir dadurch rollstuhlgängig gemacht. Gleichzeitig soll der Verkehr an der Bahnhofstrasse beruhigt werden (eventuell Zone 30).*

Zudem sind Velowege oft nicht von den Fussgängerbereichen getrennt. Auf steilen Strecken wie Kandersteg-Blausee oder Sillerenbühl-Adelboden besteht ein erhebliches Gefahrenpotenzial.

Generell muss festgehalten werden, dass zwar die Strassen im Winter meistens sauber geräumt, die Gehwege aber oft schneebedeckt oder vereist sind. Häufig werden sie auch als Schneedepot benutzt. Zusammen mit den teilweise noch fehlenden Trottoirabsenkungen und den vielen nicht oder schlecht beleuchteten Strassen entsteht so eine erhebliche Verminderung der Lebensqualität der Senioren.

Wichtig für die Mobilität der Senioren ist allerdings nicht nur, dass sie sich sicher und ungehindert bewegen, sondern sich auch zwischendurch ausruhen können. Deshalb schränkt das weitgehende Fehlen von Sitzgelegenheiten in besiedelten Gebieten und insbesondere auch in den Versorgungszonen ihre Mobilität massgeblich ein.

Auf den Wanderwegen sind die Sitzbänke meist gut platziert und in genügender Anzahl vorhanden, so dass auch die älteren Bewohner des Frutiglands die Natur geniessen können. Bei den Bergbahnen gestaltet sich der Zugang für Personen mit eingeschränkter Mobilität oft nicht einfach.

Schliesslich spielt für die Senioren auch der Punkt-zu-Punkt Verkehr eine wichtige Rolle, sei es um Verwandte und Bekannte zu besuchen, einzukaufen oder für Arztbesuche und Behördengänge. *In sämtlichen Gemeinden stehen die "Senioren für Senioren Frutigland" und professionelle Taxidienste zur Verfügung.* Für medizinische Transporte kann der gut ausgebaute Rotkreuzfahrtdienst des Amtes Frutigen genutzt werden.

4.2.3. Infrastruktur

Die öffentlichen Gebäude in der Region sind grösstenteils gut zugänglich und erlauben auch Senioren mit eingeschränkter Mobilität, am kulturellen Leben in den Gemeinden teilzunehmen, bzw. ihre Behördengänge selbst zu erledigen. Für Rollstuhlfahrer bestehen allerdings an manchen Orten erhebliche Hindernisse. So sind zum Beispiel teilweise nur gerade die Parterregeschosse mit dem Rollstuhl zugänglich.

Bei den privaten Angeboten ist die Situation nicht einheitlich. Neben den Banken, Arztpraxen, Drogerien etc. die meist gut zugänglich sind, gibt es mancherorts schwierig zu über-

windende Hindernisse, die für Senioren mit eingeschränkter Mobilität eigentliche Barrieren bilden, respektive nur mit Hilfe überwunden werden können.

Bei der Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs sehen sich manche Senioren durch den deutlichen Rückgang der Anzahl Ladengeschäfte in den letzten Jahrzehnten vor einige Probleme gestellt. Gerade hier ergibt sich ein gutes Beispiel für die Tatsache, dass es oft stark von den Rahmenbedingungen und nicht von einer individuellen Einschränkung, Krankheit oder Behinderung abhängt, welches Mass an Mobilität ein selbst bestimmtes Leben ermöglicht. Auf der anderen Seite können solche Probleme durch ergänzende Massnahmen gelindert werden. Zum Beispiel Mahlzeitendienste, die leider noch nicht in allen Gemeinden angeboten werden.

4.3. *Kommentar*

Die Situation in der Region ermöglicht den Seniorinnen und Senioren im Grossen und Ganzen eine ausreichende Mobilität. Dabei ist in Betracht zu ziehen, dass zum Beispiel in Streusiedlungen mit vernünftigem Aufwand kein umfassendes und flächendeckendes Angebot möglich ist. Trotzdem bestehen einige punktuelle Defizite die auch in diesen Siedlungen angegangen werden müssen, und die keinen erheblichen Mehraufwand mit sich tragen, so zum Beispiel die Begehbarkeit der Trottoirs im Winter.

Andere Bereiche wie der öffentliche Verkehr können zwar nicht auf einen Schlag, sicher aber kontinuierlich verbessert werden. Gleiches gilt auch für den Zugang zu öffentlichen und privaten Gebäuden, welcher noch nicht durchwegs gegeben ist.

4.4. Soll-Zustand

4.4.1. Öffentlicher Verkehr

Da im Streusiedlungsgebiet der öffentliche Verkehr nicht alles abdecken kann, sind zusätzliche, flankierende Massnahmen zu prüfen und gegebenenfalls zu fördern. So könnten zum Beispiel bei Schultransporten ältere Personen in der Gegenrichtung eine einfache und kostengünstige Mitfahrgelegenheit erhalten.

Die „Senioren für Senioren Frutigland“, ähnlich dem Rotkreuzfahrdienst, vermitteln Fahrten von mobilen Senioren für nicht mobile Senioren. Generell muss die Information über Fahrmöglichkeiten mittels Anschlagkasten, Orientierung am Altersnachmittag / Mittagstisch und einer Seniorenwebseite publik gemacht werden.

Fahrplanentwürfe müssen auf die Bedürfnisse der älteren und behinderten Menschen abgestimmt werden. Wichtig wäre hierbei ein Anschluss zwischen dem Postauto Kiental und der Buslinie der BLS.

Die Region soll sich dem Mobilitätsproblem mit einem Folgeprojekt annehmen, welches neben älteren und behinderten Menschen auch die Bedürfnisse von Kindern, Schulen und Familien mit einbezieht.

Der Zugang zu den Bergbahnen sollte mit entsprechenden Massnahmen bei den geplanten und zukünftigen Um- und Neubauten einbezogen werden.

4.4.2. Private Mobilität

Die Mobilität der Senioren muss durch entsprechende bauliche Massnahmen zumindest an den „neuralgischen Punkten“ verbessert werden. So sind zum Beispiel bei schwierigen Gehwegpassagen (Tritte, steile Bereiche und dgl.) möglichst zweiseitig Handläufe anzubringen, sofern diese nicht direkt durch bauliche Verbesserungen ausgemerzt werden können.

Im Bereich der Gehwege ist vermehrt auf die Bedürfnisse der Senioren zu achten. Beispielsweise muss der Winterdienst verbessert werden, so dass der Schnee von den Strassen nicht für längere Zeit die Gehwege blockiert. Bei baulichen Tätigkeiten ist darauf zu achten, dass bei Übergängen die Trottoirs abgesenkt werden. Zusammen mit zusätzlichen Sitzgelegenheiten in den Zentren und rollstuhlgängigen öffentlichen WC-Anlagen kann so die Mobilität der Senioren entscheidend vereinfacht werden.

In die gleiche Richtung geht auch die Forderung, Wege die neben Fussgängern von weiteren Verkehrsteilnehmern (Velofahrern, Rollerblades, Reitern etc. genutzt werden) zu entflechten, sowie enge Strassen so zu gestalten, dass sie auch für die schwachen Verkehrsteilnehmer sicher zu begehen sind. Durch eine adäquate Straßenbeleuchtung kann zudem nicht zuletzt auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Senioren verbessert werden.

4.4.3. Infrastruktur

Wo dies mit vertretbarem finanziellem Aufwand möglich ist, müssen bestehende öffentliche Gebäude und Poststellen rollstuhlgängig gemacht werden. Andernfalls sind entsprechende Massnahmen bei Neubauten oder Renovationen explizit zu berücksichtigen. Die Poststellen Frutigen und Reichenbach wurden saniert entsprechend den geforderten Bedingungen.

Kirchen und Friedhöfe sollen auch für ältere Leute, unter Berücksichtigung ihrer oft speziellen Lage, gut erreichbar sein. Solange Gräberfelder aufrechterhalten werden, sind die Wege zu unterhalten und allfällige Setzungen und Unebenheiten zu korrigieren.

Im Bereich der privaten Angebote ist die Situation nicht einheitlich. Neben den Banken, Arztpraxen, Drogerien etc., die meist zugänglich sind, gibt es mancherorts Treppen, Tritte, steile Rampen und fehlende Handläufe. Vor allem Arztpraxen sind unbedingt behindertengerecht zu gestalten. Die Gemeinden sollen ihren Ärzten entsprechende Empfehlungen abgeben und dabei die von „Bauen für Behinderte“ herausgegebenen Richtlinien beachten. Das Angebot an Mahlzeitendiensten ist auf flexible Weise auszuweiten. Um grosse Fahrdistancen zu vermeiden können auch Hotels und Restaurants dazu animiert werden, ihre Dienste anzubieten. *Die Information über das bestehende Angebot an Fertigmahlzeiten in den Lebensmittelgeschäften sowie über die Hauslieferdienste kann mittels Korrigendablatt zum Sozialwegweiser verbessert werden.*

Die Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs kann schliesslich durch einen Lieferdienst des Detailhandels, und einen Einkaufsbegleitdienst erleichtert werden. *Für Letzteres können die Senioren für Senioren Frutigland beigezogen werden.*

Schliesslich könnte mit der Wahl einer entsprechenden Schriftgrösse bei der Gestaltung von Fahrplänen, Anschriften und Prospekten eine ganz erhebliche Verbesserung für die Senioren mit minimalem Aufwand erreicht werden.

4.5. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Öffentlicher Verkehr	Information/Üben von Sicherheit in Öffentlichkeit, Strassenverkehr und in Verkehrsmitteln	<i>Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+.</i>
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Öffentlicher Verkehr	Für die Förderung des öffentlichen Verkehrs, den Transportdienst auf privater Basis, die Koordination mit Schultransporten, die Einkaufsbegleitung ist ein Folgeprojekt (Gemeinwesenprojekt) zu lancieren. Betroffen ist das ganze Amt.	<i>Massnahme Einkaufsbegleitung erfüllt: Senioren für Senioren Frutigland.</i>
Daueraufgaben		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Zuständig
Öffentlicher Verkehr	Die Gemeinden und die Planungsregion beteiligen sich an den Mitwirkungsverfahren damit die Interregiozüge auf den Bahnhöfen Reichenbach, Frutigen und Kandersteg auch künftig Halt machen. Die Busfahrpläne sind auf das Zugangebot abzustimmen.	Gemeinden, Planungsregion
Mobilität	Trottoirabsenkungen bei Strassensanierungen sind zu überprüfen und wo nötig zu realisieren. Bei der Sanierung von engen und unübersichtlichen Strassenbereichen sind die Anliegen älterer und behinderter Menschen zu berücksichtigen.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Massnahmen, die den Zugang zu Bergbahnen und Liften erleichtern, werden bei geplanten und künftigen Um- und Neubauten berücksichtigt.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Bei der Schneeräumung sind die Belange der Fussgänger stärker zu gewichten.	Bauverwaltungen, Werkhöfe, Gemeinden, Tiefbauamt des Kantons Bern
Infrastruktur	Alle öffentlichen Toilettenanlagen sind rollstuhlgängig zu gestalten. Bei Neu- u. Umbauten ist die Forderung unbedingt zu beachten.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Die Gemeinden machen die Ärzte darauf aufmerksam und weisen darauf hin, dass die Richtlinien „Bauen für Behinderte“ zu beachten sind und ihre Praxen rollstuhlgängig gemacht werden sollen.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Kirchen und Friedhöfe sind gut erreichbar. Die Wege zu den Gräberfeldern werden unterhalten.	Gemeinden, Friedhofs-kommissionen
	Öffentliche Anschlagstellen, Fahrplanaushänge und Anschriften sollen in grösserer, gut leserlicher Schrift erfolgen.	Bauverwaltungen, Gemeinden

5. Persönliche- und finanzielle Sicherheit

Erhebung 2004

Das Thema Sicherheit wurde unter folgenden drei Aspekten beurteilt:

- Persönliche Sicherheit
- Finanzielle Sicherheit
- Sicherheit im Alter durch Gesundheitsförderung

5.1. Leitsätze

- Bürgerinnen und Bürger des Amtsbezirks Frutigen fühlen sich in den eigenen vier Wänden und im öffentlichen Raum sicher. Probleme, welche die Sicherheit beeinträchtigen, werden von den Behörden ernst genommen und angegangen.
- Den Bürgerinnen und Bürgern des Amtsbezirkes Frutigen stehen alle verfügbaren Mittel und Einrichtungen für die Sicherstellung ihrer Finanzlage zur Verfügung. Dafür werden die Ressourcen von Bund, Kanton, Gemeinde sowie von Privaten eingesetzt. Bürgerinnen und Bürger sind über das Leistungsangebot informiert.
- Bürgerinnen und Bürger des Amtsbezirkes Frutigen setzen sich für ihre persönliche Sicherheit ein, indem sie sich der Bedeutung der körperlichen, der geistigen und der sozialen Gesundheit bewusst sind.

5.2. Einleitung

5.2.1. Persönliche Sicherheit

Um die persönliche Sicherheit zu erfassen, wurden *2004* in allen Gemeinden des Amtes 70 Frauen und Männer im Alter von 56 – 98 Jahren befragt. Bei der Auswahl der Befragten wurde auf die örtlichen Unterschiede (Dorf und Bäuerten) geachtet. Unterschiedlicher Gesundheitszustand und verschiedene Wohnformen wurden ebenfalls berücksichtigt (alleinstehend, 2-Generationen-Haus, Altersheim etc.).

Auf eine Neuauflage dieser Umfrage wurde im 2011 auch wegen des damit verbundenen Aufwands verzichtet. Die meisten Resultate haben jedoch ihre Gültigkeit behalten und bilden damit nach wie vor eine wichtige Basis für das alterspolitische Handeln in der Region. Durch die neu geschaffenen Gremien wie z.B. dem SeniorenRat Frutigland und der regionalen Alterskonferenz können bestehende und neue Anliegen der Seniorinnen und Senioren heute viel direkter in die Alterspolitik einfließen.

5.2.2. Finanzielle Sicherheit

Bei der finanziellen Sicherheit hat die Gruppe alle sozialen Angebote im Amt erfasst. In besonders schwierigen Situationen bieten auch Kirchen und gemeinnützige Organisationen Hilfe an.

5.2.3. Sicherheit im Alter durch Gesundheitsförderung

Die Gruppe hatte den Experten Hansjürg Thüler zum Thema Alter und Gesundheitsförderung befragt und im Wesentlichen die Resultate des Gesprächs zusammengefasst.

5.3. Bestandesaufnahme 2004

5.3.1. Persönliche Sicherheit

Ergebnisse der Umfrage (gleiche Antworten wenn Gemeinden zusammen)

Gemeinde	Ist-Zustand 2004	Würdigung des Ist-Zustandes
Wie sicher fühlen Sie sich zu Hause?		
Adelboden	- die Mehrzahl fühlt sich sicher (11 von 13) - körperlich unsicher resp. durch die Wohnlage (2)	- Nachbarschaftshilfe funktioniert - Mehrgenerationenhaushalte geben Sicherheit
Frutigen	- alle befragten Personen fühlen sich sicher - Befragte vertreten den Sicherheitsaspekt sehr selbstbewusst	- Sicherheitsgefühl beruht nicht auf äusserlicher Sicherheit, Zuversicht schafft Sicherheit - Haustüre wird offen gelassen - Wohnen in belebten Quartieren mit Sozialkontrolle - auch im Dorfzentrum keine Angst
Kandergrund Kandersteg	- alle fühlen sich gut	- auf die Nachbarschaft kann man wenn nötig zählen
Reichenbach Aeschi	- die Mehrzahl fühlt sich sicher - tägliche Versorgung gewährleistet (11) - „ „ teilweise (4) - „ „ nein (Rollstuhl 1)	- 4 Personen fühlen sich sicher durch ihren Hund - sicher dank guten baulichen Massnahmen - Nachbarhilfe ist gewährleistet - Hilfe von Bekannten und Verwandten
Krattigen Aeschi	- Die Mehrzahl fühlt sich sicher (15 von 19) - körperlich unsicher resp. durch die Wohnlage (4)	- nicht ängstlich - Haustiere geben Sicherheit - Eingang immer gut verschlossen - Mehrfamilienhaus - zentrale Wohnlage - Nachbarschaftshilfe/Verwandte - Spitex - tägliche Versorgung durch Dorfladen gewährleistet

Wie sicher fühlen Sie sich im öffentlichen Raum im Amt Frutigen, welche Orte meiden Sie und warum?		
Adelboden	<ul style="list-style-type: none"> - Leute fühlen sich grösstenteils sicher - unsicher beim Überqueren der Strasse (Kanten, erhöhte Randsteine, unebene Strassenbeläge) - 1 Person ängstigt sich vor Jugendlichen in Gruppen 	<ul style="list-style-type: none"> - gehen abends nicht aus dem Haus - bleiben bei Eis und Schnee zu Hause
Frutigen	<ul style="list-style-type: none"> - Befragte fühlen sich sicher - Beleuchtung ist ungenügend (z.B. Gartenweg) 	<ul style="list-style-type: none"> - gehen abends nicht aus dem Haus
Kandergrund	<ul style="list-style-type: none"> - im allgemeinen sicher - öffentlicher Verkehr am Abend nicht genügend 	<ul style="list-style-type: none"> - Strassen- und Trottoirunterhalt ist gut, auch im Winter
Kandersteg Kandergrund	<ul style="list-style-type: none"> - im allgemeinen sicher - Ausnahme: Bahnhof Frutigen wird am Abend gemieden - Autos fahren zu schnell, bei Eisglätte kann nicht gebremst werden - Gefährdung durch Skater und Rollbrettfahrer auf dem Trottoir - zu wenig Fussgängerstreifen - Beleuchtung an gewissen Orten schlecht - öffentlicher Verkehr am Abend nicht genügend (nur Kandergrund) 	<ul style="list-style-type: none"> - Strassen- und Trottoirunterhalt ist gut, auch im Winter. Ein Problem ist, wenn der Schnee direkt vor Haus- und Garageeingängen kommt, sodass man im Notfall das Auto nicht benutzen kann
Reichenbach Aeschi	<ul style="list-style-type: none"> - im allgemeinen sicher (13 Personen) - zum Teil sicher (4 Personen) - Asylanten-Problem nachts am Bahnhof - Behörden: Probleme werden nicht immer „ernst“ genommen - schlechte Erfahrung bezüglich Hilfenent-schädigung - 4 Personen bemängeln Lücken im Strassennetz der Gemeinde - Unorte: Beleuchtung Strecke Reichenbach-Mülenen und Bahnunterführung 	<ul style="list-style-type: none"> - Vertrauen in die Gemeindebehörde - kein Vertrauen in die Kantonsbehörde wegen Abbau Service Publique - Wünschenswerte Verbesserungen: Rollstuhlgängigkeit; Trottoir Bahnhofstrasse; Winterdienst Hanselenstrasse / Scharnachtal; Beleuchtung Bushaltestelle Reudlen / Buchholz; Ausbau Spitex; Bau von Alterswohnungen; mehr Geschwindigkeitskontrollen auf Nebenstrassen
Krattigen Aeschi	<ul style="list-style-type: none"> - 15 Personen fühlen sich sicher - 4 Personen zum Teil sicher - Spiezstrasse fehlendes Trottoir und schlechte Beleuchtung - Rothenbühlweg schlechte Beleuchtung - übersetzte Geschwindigkeit auf Kantonsstrasse und Riesengasse - Fussgängerstreifen: Chrümig! - kläffende Hunde am Rothenbühlweg 	<ul style="list-style-type: none"> - gehen abends nicht aus dem Haus - bleiben bei Eis und Schnee zu Hause - Spiezstrasse: Beleuchtung wird realisiert, Trottoir kann aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden. - Fussgängerstreifen können nicht realisiert werden, da diese nicht den erforderlichen Kriterien entsprechen (geprüft durch Kanton)
Kennen Sie Angst oder sind Sie ängstlich? Wie gehen Sie damit um und was tun Sie dagegen?		
Adelboden	<ul style="list-style-type: none"> - grundsätzlich keine Angst - am meisten gefürchtet sind gesundheitliche und finanzielle Probleme - Angst vor Naturereignissen - Angst vor Abhängigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - vielen Befragten gibt beten Sicherheit - Hilfe von Nachbarn und Familie wird in Anspruch genommen (z.B. Notruf) - Ablenken mit Musik - Fitness für körperliche Sicherheit und seelisches Wohlbefinden - es ist bemerkenswert, wie selbstverständlich es für Personen dieser Generation ist, sich den Gegebenheiten so gut wie möglich anzupassen und Eigenverantwortung zu übernehmen

Frutigen	<ul style="list-style-type: none"> - Befragte fühlen sich grundsätzlich sicher - nach 20 h werden alleinige Ausgänge vermieden - Angst vor Sturz beim Treppensteigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Befragte können gut mit ihren Ängsten umgehen - Beten
Reichenbach Aeschi	<ul style="list-style-type: none"> - mehrheitlich nicht ängstlich - Personen die nachts alleine unterwegs sind - nachts allein zu Hause 	<ul style="list-style-type: none"> - Befragte können gut mit ihren Ängsten umgehen - Bleiben nachts zu Hause - Begleitung durch Hund - Bahnhofunterführung nie allein begehen - Wagen auch während dem Fahren schliessen
Krattigen Aeschi	<ul style="list-style-type: none"> - 13 Personen haben gelegentlich Angst (13 von 19): - Mobilitätsverlust - Abhängigkeit - Krankheit im Alter - Pflegebedürftigkeit/Pflegeheim - Vereinsamung - Brutalität, Sozialabbau 	<ul style="list-style-type: none"> - positive Einstellung - verdrängen - darüber sprechen - Glaube - Veränderungen als natürliche Erscheinung annehmen - Bewegung - tägliche Arbeit - bewusst ernähren - Selbständigkeit trainieren - geistige Mobilität - sich selbst etwas zuliebe tun

5.3.2. Finanzielle Sicherheit im Alter

5.3.2.1. Erste Säule - die obligatorische Altersvorsorge

AHV

Staatliche Vorsorge in Form der obligatorischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (inkl. Ergänzungsleistungen zur AHV/IV).

Die Renten der AHV sollen eine sichere Existenz gewährleisten, d.h. sie sollen den absolut notwendigen Lebensbedarf decken. Anspruch auf eine Altersrente haben Personen, die das ordentliche Rentenalter erreicht haben. *Für Männer liegt das ordentliche Rentenalter bei 65 Jahren, für Frauen seit 2005 bei 64 Jahren.*

Der Anspruch auf die AHV-Rente muss mit einem Anmeldeformular (3 bis 4 Monate vor Rentenbeginn) bei der zuständigen Ausgleichskasse geltend gemacht werden.

Ergänzungsleistungen

Die Ergänzungsleistungen bezwecken die Gewährleistung eines bescheidenen Existenzminimums für Bezüger von AHV-Renten. Es sind Leistungen der Sozialversicherung und somit keine Fürsorgeleistungen. *Wo die Renten und das übrige Einkommen (darin ist das anzurechnende Vermögen enthalten) die minimalen Lebenskosten nicht decken, könnte ein Anspruch auf Ergänzungsleistungen bestehen.* Wenn die Bezugsvoraussetzungen erfüllt sind, besteht ein klagbarer Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Rentner und Rentnerinnen können ihre Anspruchsberechtigung jederzeit unverbindlich und unentgeltlich durch die AHV-Zweigstelle ihrer Wohngemeinde überprüfen lassen.

Krankheitskosten der Ergänzungsleistungen

Zusätzlich zu den monatlichen Auszahlungen der Ergänzungsleistungen werden bestimmte, von der Krankenkasse nicht gedeckte Krankheitskosten durch die Ergänzungsleistungen ebenfalls vergütet. *Dabei handelt es sich namentlich um die die Beteiligung an den Kosten*

der Krankenkasse (Franchise, Selbstbehalte) bis zum Betrag von jährlich Fr. 1000.00, Zahnbehandlungskosten, Hilfe, Pflege und Betreuung zu Hause (Spitex) oder in Tagesstätten, Mehrkosten für eine lebensnotwendige Diät, Transport zum nächstgelegenen medizinischen Behandlungsort, Kosten für Hilfsmittel sowie ärztlich verordnete Bade- und Erholungskuren.

Für Anspruchsberechtigte ist es darum wichtig, sämtliche Krankheitskosten-Belege und Krankenkassen-Abrechnungen aufzubewahren. Sie können halbjährlich bei der AHV-Zweigstelle der Wohngemeinde eingereicht werden.

Hilflosenentschädigung

In der Schweiz wohnende Personen, die eine Altersrente oder Ergänzungsleistung beziehen, können eine Hilflosenentschädigung der AHV geltend machen, wenn:

- *sie in leichtem (nur für zu Hause lebende Personen), mittelschwerem oder schwerem Grad hilflos sind*
- *die Hilflosigkeit ununterbrochen mindestens ein Jahr gedauert hat*
- *kein Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung der obligatorischen Unfallversicherung oder Militärversicherung besteht*

Hilflos ist, wer für alltägliche Lebensverrichtungen (Ankleiden, Körperpflege, Essen usw.) dauernd auf die Hilfe Dritter angewiesen ist, dauernder Pflege oder der persönlichen Überwachung bedarf. Die Höhe der Hilflosenentschädigung richtet sich nach dem Grad der Hilflosigkeit. Einkommen und Vermögen werden nicht berücksichtigt.

- Anmeldeformulare können bei der AHV-Zweigstelle bezogen werden.
- Auskunft und Beratung erteilt auch die Beratungsstelle der Pro Senectute.

Hilfsmittel

Für folgende Hilfsmittel gibt es im Rahmen von AHV und Ergänzungsleistungen verschiedene Kostenbeiträge:

- *Hörgeräte*
- *Perücken*
- *Lupenbrillen*
- *Sprechhilfegeräte für Kehlkopfoperierte*
- *Gesichtsepithesen*
- *Orthopädische Mass-Schuhe und orthopädische Serien-Schuhe*
- *Rollstühle ohne Motor*

Beratung und Auskunft erteilen die Ausgleichskassen und ihre Zweigstellen, die Hilfsmittelstelle und die Beratungsstelle der Pro Senectute.

Leistungen des Sozialdienstes

Abklärung, Beratung, Begleitung und Unterstützung bei persönlichen, sozialen und finanziellen Schwierigkeiten sowie bei rechtlichen Fragen. *Oftmals kann auch eine Vermittlung zu einer spezialisierten Beratungsstelle (z.B. Pro Senectute) erfolgen.*

Zuschuss nach Dekret (kantonaies Recht)

Für minderbemittelte Bezüger von Leistungen der Alters- und Hinterlassenenversicherung oder der Invalidenversicherung besteht in Einzelfällen ein Anspruch auf Zuschuss nach Dekret. Bezüger von Ergänzungsleistungen fallen in der Regel nicht darunter. Der Anspruch kann beim Regionalen Sozialdienst geltend gemacht werden. Für bezugsberechtigte Personen besteht ein Rechtsanspruch auf Zuschussleistungen, nicht aber auf einen bestimmten Betrag.

Die Zuschüsse unterliegen der gleichen Rückerstattungspflicht wie die Unterstützungsleistungen nach dem Sozialhilfegesetz.

5.3.2.2. Zweite Säule - die berufliche Vorsorge

Zusammen mit den Leistungen aus der ersten Säule (AHV/IV) hat die berufliche Vorsorge zum Ziel, dem Versicherten die gewohnte Lebenshaltung in angemessener Weise zu ermöglichen.

BVG

Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.

Der Arbeitnehmer erhält nach der Pensionierung grundsätzlich so viel ausbezahlt, wie er zusammen mit seinem Arbeitgeber in die Pensionskasse einbezahlt hat, wobei zu beachten ist, dass bei tiefen Einkommen (Teilzeiterwerbstätigkeit) kein Versicherungsobligatorium besteht.

Über Leistungen, Bedingungen und Auszahlungsmöglichkeiten gibt die zuständige Pensionskasse Auskunft.

Der Vorsorgenehmer kann wählen zwischen einer monatlichen Rente oder Kapitalauszahlungen. Letztere bedingen bei vielen Pensionskassen eine bis zu dreijährige Voranmeldung. Ob die Auszahlung einer monatlichen Rente oder des Kapitals gewählt wird, hängt von der persönlichen Situation des Versicherten ab und die Kapitalauszahlung ist nicht bei allen Pensionskassen vorgesehen.

2004 sind um die 2,5 Milliarden bzw. 370'000 Konti vergessener Guthaben registriert. 1999 wurde die Zentralstelle 2. Säule (Abfragedienst) eingerichtet, damit können diese Guthaben (Holguthaben) den Betroffenen zugeführt werden.

5.3.2.3. Dritte Säule - die private Selbstvorsorge

Die private Selbstvorsorge soll die Leistungen aus erster und zweiter Säule ergänzen und den individuellen Bedürfnissen und Ansprüchen Rechnung tragen. Die dritte Säule kann überdies Deckungslücken der staatlichen und beruflichen Vorsorge ausgleichen. Für Selbständigerwerbende, die nicht einer beruflichen Vorsorgeeinrichtung angeschlossen sind, stellt die dritte Säule deren Ersatz dar. Im Rahmen der privaten Selbstvorsorge wird zwischen der gebundenen, steuerlich privilegierten Säule 3a und der freien Selbstvorsorge Säule 3b unterschieden.

Säule 3a

Der Vorsorgenehmer, er muss erwerbstätig und AHV-pflichtig sein, kann jedes Jahr einen festgesetzten Höchstbetrag in die Säule 3a einzahlen.

Die gebundene Vorsorge 3a wird vom Gesetzgeber steuerlich privilegiert. Der Vorsorgenehmer kann, wie bei der zweiten Säule, wählen zwischen einer monatlichen Rente oder einer einmaligen Kapitalauszahlung.

Freie Selbstvorsorge (Säule 3b)

Bei der freien Selbstvorsorge gibt es keine Einschränkungen, die den Anleger verpflichten, sein Geld in der einen oder andern Form zu investieren. Die Möglichkeiten der freien Selbstvorsorge reichen deshalb vom traditionellen Banksparen über die Anlage in Edelmetallen, Wertpapieren, Immobilien bis hin zu Lebens-, Unfall- Kranken- und Invaliditätsversicherungen oder Wohneigentum.

5.3.2.4. Leistungen der Pro Senectute

Periodische Geldleistungen

Wenn die notwendigen Lebenskosten trotz AHV und Ergänzungsleistungen nicht gedeckt sind, kann eine monatliche Geldleistung gewährt werden.

Einmalige Geldleistung und Sachleistung

An Personen, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, können für notwendige Anschaffungen (z.B. Brillen, Hilfsmittel) oder für ausserordentliche Auslagen finanzielle Beiträge entrichtet werden.

Keine Leistungen können ausgerichtet werden an

- Pensionskosten bei Heimaufenthalt
- Personen, die dauernd durch die öffentliche Fürsorge unterstützt werden.

5.3.2.5. Leistungen von anderen Institutionen

In besonders schwierigen Situationen bieten auch Kirchen und gemeinnützige Organisationen Hilfe an.

5.3.2.6. Leistungen der eigenen Familie

Wenn Angehörige ihre Eltern in Pflege nehmen ist zu empfehlen, dafür eine spezielle Regelung des Entgeltes von Betagten an ihre Angehörigen zu treffen. In diesem Betreuungs- und Pflegevertrag werden Arbeitseinsatz, Zeitaufwand, monatliches Entgelt, Zahlungsart und Entlastungsplan definiert. Die Sozialarbeiter der Pro Senectute bieten entsprechende Beratungen an. Damit können Konflikte und Streitigkeiten unter den Erben vermieden und eine angemessene Entschädigung der pflegenden Angehörigen gesichert werden.

Betreuungsgutschriften von pflegenden Angehörigen können unter bestimmten Voraussetzungen bei der AHV-Zweigstelle geltend gemacht werden.

5.3.2.7. Ombudsstelle für Altersfragen

Jede Person, die sich in einer Angelegenheit, im Zusammenhang mit öffentlichen oder privaten Institutionen im Alters- und Heimbereich ungerecht behandelt oder verletzt fühlt, kann an die bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen gelangen. *Die Adresse findet sich im Sozialwegweiser für Senioren Frutigland.*

Ziel und Aufgabe der Stelle ist es, dass durch Vermittlung, Schlichtung und Beratung solche Konflikte möglichst unbürokratisch gelöst werden können.

5.3.3. Sicherheit im Alter durch Gesundheitsförderung

Der Wert der körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheit soll gefördert werden.

5.3.3.1. Förderung der körperlichen Gesundheit erhöht die Sicherheit

Motorische (körperliche) Leistungsfähigkeit erhalten.

Das heisst: Alltagsrelevante Bewegungen können sicher ausgeführt werden, neue Handlungen werden verstanden und können gelernt werden.

Auswirkungen im Alltag

Unfallprävention: Bsp. Reaktion und Aufmerksamkeit im Strassenverkehr

Im Speziellen: Sturzprävention: Reaktion und Gleichgewicht im Sturzfall, Kraft zum Abstützen und Abfangen.

Sicheres Auftreten: Handlungen können selbstständig ausgeführt werden (z.B. über die Strasse gehen, Einkäufe machen, usw.).

Anliegen

Umfassendes und lebenslanges Bewegungstraining (Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Sturzprävention).

5.3.3.2. Förderung der geistigen Gesundheit erhöht die Sicherheit

Geistige Fähigkeiten erhalten.

Das heisst: Aufgaben des Alltags verstehen und dadurch sicher angehen können. Durch das Verstehen von Zusammenhängen auch das Selbstvertrauen haben, Aufgaben selbstständig lösen zu können.

Auswirkungen im Alltag

Unfallprävention: Verkehrsregeln kennen und sie anwenden können. Zusammenhänge und Abläufe des Alltags verstehen geben Sicherheit im Auftreten und Selbstvertrauen.

Anliegen

Geistige Aktivitäten und Gehirntraining in jeder Form.

5.3.3.3. Förderung der sozialen Gesundheit erhöht die Sicherheit

Das soziale Netz, die Eingebundenheit in die Gesellschaft erhalten.

Das heisst: Auch im Alter anderen Menschen begegnen, soziale Kontakte aufrecht erhalten, sich an der Gesellschaft beteiligen.

Auswirkungen im Alltag

Sicherheit durch Vertrauen in andere, Gewissheit von Eingebundensein und Unterstützung, dadurch lebensbejahende Grundhaltung und Selbstvertrauen.

Anliegen

Schaffung von Begegnungsgelegenheiten aller Art.

5.4. *Kommentar 2011*

5.4.1. **Persönliche Sicherheit**

Grundsätzlich fühlen sich ältere Leute im Amt Frutigen sicher. Diese Sicherheit ist aber von vielen Faktoren abhängig:

- gut funktionierende Beziehungsnetze sind oft ausschlaggebend für das Sicherheitsgefühl. Diese werden innerhalb der Familien, aber auch von Frauenvereinen, Kirchgemeinden, kirchlichen Organisationen, etc. gewährleistet.
- Gute Nachbarschaftsbeziehungen geben Sicherheit, auch ausserhalb des Dorfkerns. Das soziale Auge funktioniert.
- Immer wieder werden aber Ängste geäussert bezüglich des Abbaus öffentlicher Einrichtungen: Spital, Post, Polizeiposten, Beratung auf der Gemeindeverwaltung.
- Die Einkaufsmöglichkeit im Dorfladen ist wichtig für die persönliche Sicherheit.
- Im öffentlichen Raum sind laut Umfrage Unsicherheiten beim Überqueren der Strasse wegen zu hoher Randsteine, unebener Strassenbeläge, fehlender Fussgängerstreifen, ungenügender Beleuchtung, fehlender Rollstuhlgängigkeit vorhanden.

Es ist bemerkenswert, wie selbstverständlich es für Personen dieser Generation ist, sich den Gegebenheiten so gut wie möglich anzupassen und Eigenverantwortung zu übernehmen. Das kann heissen: bei Glatteis, nachts oder bei körperlichen Einschränkungen nimmt man nicht am öffentlichen Leben teil. Der Preis kann Vereinsamung oder Ausgeschlossenheit bedeuten.

5.4.2. **Finanzielle Sicherheit**

Die offiziellen Mitteilungen im Anzeiger dürften umfassender sein. Es besteht ein Informationsmanko insbesondere im Bereich Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung. *Aus der Sicht der Senior/innen sollte die Beratung bei den AHV-Zweigstellen weiter greifen und weitere Teile des Lebensraums der Senior/innen umfassen.* Zum Teil sind Hemmschwellen vorhanden, EL- oder andere Zusatzleistungen in Anspruch zu nehmen.

Die wöchentlichen Beratungen der Pro Senectute (Spital Frutigen) werden zu wenig genutzt. Guthaben aus der zweiten Säule werden zum Teil nicht in Anspruch genommen, weil man über die Existenz derselben nicht informiert ist.

Oft werden finanzielle Engpässe, welche durch Krankheit und Pflegebedürftigkeit entstehen könnten, befürchtet. Dies kann dazu führen, dass Pflegebedürftige nicht in Heimen untergebracht werden. Personen, welche ihre Angehörigen zuhause pflegen, wünschen bessere finanzielle Anerkennung ihrer Leistungen.

5.5. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Bedürfnis/Anliegen	Massnahme	Zuständig
Erstellen eines Sozialwegweisers zur besseren Nutzung, Koordination und Kommunikation der vorhandenen Angebote (Regionale Beratungsangebote).	<i>Sozialwegweiser für Senioren Frutigland. Website www.senioren-frutigland.ch.</i>	Sozialdienste, Pro Senectute, Seniorenrat, Gemeinden, AHV-Zweigstellen
Verschiedene Dienstleister wie Spitex, Heime, Ärzteschaft, als Informationsquelle für Hilfflosenentschädigung und Ergänzungsleistungen nutzen. Bei lokalen Seniorenveranstaltungen Informationen verstärken (Abgabe von Merkblättern, Kurzvorträge etc.).	<i>Publikation auf der Website "www.senioren-frutigland.ch"</i>	
Anliegen von Senioren aufnehmen. Seniorenrat, Ombudsstelle, Senioren helfen Senioren, Seniorencafé schaffen.	<i>Koordinationsstelle 60+, SeniorenRat Frutigland, Senioren für Senioren Frutigland, Seniorencafé</i>	Siehe „Aktive Lebensgestaltung“ Kapitel 2
Dauerhafte Massnahmen		
Bedürfnis/Anliegen	Zuständig	
Stärkung bzw. Erhaltung des Infrastrukturnetzes (Spital, Post, Dorflädeli, Arzt, etc.)	Gemeinden, Selbsthilfegruppen, Dienstleister	
Die Leistungen der „Freiwilligen Arbeit“ sind zu unterstützen, zu würdigen und zu fördern. (Frauenvereine, Besucherdienste, Kirchgemeinden, Senioren-Freiwilligengruppen, usw.)	Gemeinden	
Zusammenarbeit zwischen AHV-Zweigstellen und Pro Senectute Beratungsstelle optimieren.	Gemeindeausgleichskassen, Pro Senectute, Seniorenrat, Veranstalter von Seniorenanlässen	
Das Bewusstsein für die körperliche, geistige und soziale Gesundheit fördern, da es für die persönliche Sicherheit entscheidend ist	Siehe Kapitel Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	

6. Information und Koordination

6.1. Leitsätze

- Seniorinnen und Senioren werden regelmässig über das breit gefächerte Angebot an Dienstleistungen informiert.
- Für ein reibungsloses Funktionieren der Altersarbeit in der Gemeinde ist eine Koordination und vernetztes Denken erforderlich. Die einzelnen Dienste sind aufeinander abgestimmt.

6.2. Bestandaufnahme 2011

Gemeinden	Gemeindeeigenes Info-Blatt	Sozialer Wegweiser	Internet Homepage Gemeinden und Sozialeinrichtungen	Infostelle auf Gemeindekanzlei
Adelboden	Nein	Ja	www.3715.ch www.altersheim-adelboden.ch	Ja
Aeschi	2 – 3x jährlich	Ja	www.aeschi.ch www.pension-adelmatt.ch	Ja
Frutigen	Nein	Ja	www.frutigen.ch www.altersheim-frutigen.ch	Ja
Kandergrund	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kein eigenes Infoblatt für ältere Menschen ▪ Info-Blatt für Neuzuzüger (allg.) 	Ja	www.kandergrund.ch	Ja
Kandersteg	Botschaft 2 x jährlich vor Gemeindeversammlung	Ja	www.kandersteg.ch www.seniorenzentrum-kandersteg.ch	Ja
Krattigen	Ja	Ja	www.krattigen.ch www.oertlimatt.ch	Ja
Reichenbach	Nein	Ja plus Broschüre „Notfalldienst“	www.reichenbach.ch www.altersheim-reichenbach.ch	Ja

Frutigland	Berichterstattung	Publikationen	Internet Homepage	
	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsstelle 60+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Broschüre „Sozialwegweiser für Senioren Frutigland“ • „Senioren-Ecke“ im Anzeiger 	www.senioren-frutigland.ch	
	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinderat • Gemeindeversammlung • Berner Oberländer • Frutigländer • Frutiger Anzeiger 	Faltprospekt Regionaler Spitexorganisationen	www.spitexniesen.ch www.spitexbe.ch www.pflegeheimfrutigland.ch www.spitalfmi.ch	

6.3. *Kommentar zum Stand 2011*

Gemäss dem Ist-Zustand ist die Information auf Gemeindeebene in fast allen Gemeinden gut organisiert. Jede Gemeinde hat eine eigene Homepage. *Für die Senioren im Frutigland ist die eigene Internetseite www.senioren-frutigland.ch aufgeschaltet.*

Über den 2006 geschaffenen, 2010 überarbeiteten und allen Haushaltungen mit Personen 70+ zugestellten Sozialwegweiser für Senioren Frutigland, konnte die Information optimal verbessert werden.

Für ein reibungsloses Funktionieren der Altersarbeit und der Spitex-Dienste in den Gemeinden ist eine gute Koordination und vernetztes Denken erforderlich. Die einzelnen Dienste sollen zugunsten der Benutzer aufeinander abgestimmt sein und dürfen sich nicht konkurrieren.

Die Vernetzung der Altersarbeit in der ganzen Region muss weiter gepflegt werden.

Der Aufbau einer regionalen Zusammenarbeit von 7 Gemeinden in der Altersarbeit ist gemäss den ersten Erfahrungen der Koordinationsstelle nicht immer einfach.

Die Regionalisierung der Freiwilligenarbeit ist schwierig. Viel einfacher gestaltet sich die Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Dörfer. Die mitarbeitenden Seniorinnen und Senioren sind in ihren Dörfern, wo sie leben und aktiv waren, gut vernetzt. Eine Gruppenbildung ist gut möglich. Regionale Zusammenarbeit ist man noch nicht so gewohnt.

Speziell ist die Situation der Seniorenrätinnen und Seniorenräte. Sie sind häufig "Einzelkämpfer", sowohl im eigenen Dorf, als auch im regionalen Seniorenrat und werden weder von den Behörden noch von der älteren Bevölkerung als Senioren-Vertreter wahrgenommen.

Die Alterskonferenz ist sich dieser Situation bewusst. Behörden, wie Seniorenräte versuchen künftig vermehrt, gegenseitig Kontakt zu pflegen. Die Seniorenräte haben ein offenes Ohr und reagieren auf Anliegen der älteren Bevölkerung in ihrem Dorf. Gemeindebehörden überbinden ihnen geeignete Aufträge und ziehen sie in alterspolitischen Belangen zu Rate.

6.4. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Bedürfnis/Anliegen	Massnahme	Zuständig
Schaffung eines sozialen Wegweisers für die ältere Generation des Amtes Frutigen	<i>Sozialwegweiser für Senioren Frutigland</i>	Planungsregion Kander- tal
Durchführung einer regelmässigen Alterskonferenz	<i>Alterskonferenz Frutigland</i>	Vertretungen aller Ge- meinden und wichtigen Organisationen
Aufbau einer regionalen Koordinations- stelle	<i>Geschäfts- und Koordinations- stelle 60+</i>	Pro Senectute
Daueraufgaben		
Bedürfnis/Anliegen		Zuständig
Die Gemeinden verlinken sich mit ihren Alters- und Pflegeheimen		Gemeinden
<i>Kontaktpflege zwischen Behörde und dem jeweiligen Seniorenrat-Mitglied</i>		<i>Gemeindebehör- den/Seniorenräte</i>